

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

13. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Halle'sches Tagesblatt.

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Bei Zahlung der halbjährlichen Blätter monatlich 10 Pfg. mehr.
Zusätzlich bei Best. halbjährlich 10 Pfg. mehr.
Bei Best. halbjährlich 10 Pfg. mehr.
Bei Best. halbjährlich 10 Pfg. mehr.

Haupt-Expedition:

Verlag des General-Anzeiger, Halle a. S., Markt 15. Preis 10 Pfg. pro Jahr. Bestellungen nach Leipzig.

Halle'sche Postzeitung.

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Bei Zahlung der halbjährlichen Blätter monatlich 10 Pfg. mehr.
Zusätzlich bei Best. halbjährlich 10 Pfg. mehr.
Bei Best. halbjährlich 10 Pfg. mehr.
Bei Best. halbjährlich 10 Pfg. mehr.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser ist am Dienstag abend von Berlin abgereist und weil heute vormittag auf der Wartburg.
Der Kommandierende General des 16. Armeekorps General der Infanterie Stoepfer ist am Dienstag in Reg. insolge Herzogthums gefahren.
Zum Gouverneur des Reichs-Bezirks für die bisherige General-Landes in Württemberg Freiherr von Helfferich ernannt worden.
Der Reichstagspräsident, der gegen Marie Epithimios Gewalttaten begangen hatte, wurde von einem Liebhabern getödtet.
Man nimmt jetzt an, daß im Bezug eine dauernde Verwundung eingetreten ist.

Italiens Bundesstreue.

Halle, 18. April.

Die Depesche des Kaisers an den Grafen Goluchowski hat in Italien wie eine Bombe eingeschlagen. Es wurde dort sofort verstanden, daß das Lob der Bundesstreue Reichs-Längens für die Haltung im Allgemeinen einen Tadel an die Adresse Italiens einschloß. Diesen Tadel hätte man in Italien einhaken sollen, denn er war verdient, und der Kaiser hat die Empfindungen der Nation widergegeben. Es ist und bleibt unverständlich mit einem Bundesverhältnis, daß Italien sich durch geheime Abmachungen verpflichtet, die französischen Vorforderungen zu unterliegen. Wir möchten sehen, wie die Franzosen vor Enttäuschung schreien würden, wenn etwa Rußland mit Deutschland sich in ähnlicher Weise vor der Konferenz zumankommen hätte. Das Wort „Berrat“ wäre noch das geliebte gewesen. Hat Deutschland berechtigte Ursache, sich von dem Verhalten Italiens gekränkt zu fühlen, so laßt die italienische Presse den Spitzwort-Krieg. Kömliche Blätter werden entdeckt haben, daß die Bew.-Kaufkraft in solchen deutschen Zeitungen nicht mit Wohlgefühl, sondern mit Mißbilligung gegen Italien besprochen worden ist. Ist dies geschehen, so ist es nicht zu billigen, denn der Schmerz und die Trauer des Einzelnen, umsonst eines ganzen Volkes, müssen heilig sein. Die deutsche Presse gibt Zuzufügen, wenn sie vorgekommen sind, vollständig preis. Was wollen übrigens ein paar misshandelte Stimmen beweisen gegen die vielen tausend von Stimmen, die der italienischen Nation die herzlichste Teilnahme an dem Unglück zu erkennen gegeben haben? Weiter recht: ist die italienische Presse darüber auf, daß eine offizielle Beileid-Beilage „verbietet“ eingetroffen ist. Allerdings, die neuen Freunde in Paris hatten es außerordentlich eilig, Sympathieausdrücke nach Italien zu richten. Aber wer ist man in Rom nicht, das es unter der Würde Deutschlands gewesen wäre, in einem Briefwechsel einmischen mit Frankreich? Italien vor Frankreichs „Schulden“ in Italien; die Republik ergoß natürlicherweise die erste Gelegenheit, für die Dienste sich durch eine Kulturnotiz zu rekonstruieren. Doch um alles das handelt es sich in zweiter Linie. Die italienische Presse ver-

sucht künstlich eine Erregung hervorzurufen über Kaufungen von deutscher Seite, um dadurch das unangenehme Thema Allgemeines in den Hintergrund zu schieben. Diese Angelegenheit, so schreibt auch die „Post“, steht auf einem ganz anderen Boden und ist viel zu wichtig, als daß wir sie in einer Einwendung von Sentimentalität beileide schieben könnten. Die Mailänder „Pericorona“ muß zugeben, daß die Haltung eines großen Teils der italienischen Presse den Verdacht einer zweideutigen Politik Italiens aufkommen ließ. Es wäre nämlich, eine Gewissensprüfung vorzunehmen. Wenn es nur nicht schon zu spät ist! Wer weiß, ob Italien noch in der Lage ist, von Frankreich abzuweichen zu können, und ob die Vorforderungen nur einen einzigen Fall darstellen? Sie die Italiener an die französische Freundschaft geraten sind, ergibt mit einemmaligen Offensivität der italienischen Parlamentarier und ehemalige Minister. Ein Telegramm der „Welt“ zeigt, aus dem geht, daß die Italiener, wie wir durch den Hergang, durch die Komplimente der Kaiserliche Briefe gelangen werden sein. Gewiß ein unerwünschtes Jauchz — aber kein katastrophales für die Bundesstreue. An diesen Rückgang wird Deutschland seinen Hergang verzeichnen.

Im Hinblick an diesen allgemeinen Lebensbild verglichen wie nachstehende Redaktionen aus Italien. Aus Rom berichtet man unterm 17.: Die unpopulären und bedauerlichen Ausfälle weniger deutscher Blätter gegen Italien nach der Beileid-Depesche hier als Beweis deutscher Abneigung, Feindseligkeit und Gehässigkeit dargestellt worden und werden als solche auch von den tonangebenden Blättern mit großer Bitterkeit besprochen. Das Ausbleiben offizieller Beileid-Depeschen sowie der Nichtbeachtung jener fasslichen Interpositionen hat die Verbitterung erhöht. Erst gestern erhielt das Kaiserliche Amt seitens der deutschen Botschaft eine offizielle Beileidnote. Mehr als Warnung und Mitleid denn als Zeichen förmlicher Genugthuung interpretiert man das Kaiserliche Telegramm an Goluchowski. Mit Bezug auf die Kommandeur großer Wiener Blätter bemerkt „Tribuna“: Wir wollen kein feine penible Note hinjähren. Aber wenn jene Aufregungen richtig sind, bringt die Bedenksamkeit des in Berlin und Wien angelegenen Tones in die Fragen. Betroffen und voll Schmerz über die unerlässliche und unangelegte Sprache der Briefe der beiden verbündeten Mächte müßten wir an das gegenwärtige Ministerium die Frage richten, was geschehen ist und geschieht, unter welcher Politik auf die Bahn zurückzuführen, wo das Ministerium Goluchowski-Titoni sie gelassen hatte.

Das Mailänder Blatt „Pericorona“ wendet sich in seinem Leitartikel gegen die Auslegung der bekannten Drohung des Kaisers in italienischen Sinne und will aus sicherer Quelle wissen, daß Kaiser Wilhelms die Haltung des Marschale Visconti-Venosta auf der Konferenz von Algiers vollkommen gebilligt habe. Während eines kurzen Aufenthaltes in Mailand habe letzterer Freunden gegenüber betont, daß die deutschen Vertreter Radomky und Tattenbach ihm in nachdrücklichster Weise ihre Enttäuschung für das von ihm geleistete Bemühen bezeugt hätten. Die Bestimmung des deutschen Kaisers wäre auf die Haltung eines großen Teils der italienischen Presse zurückzuführen, die den Verdacht einer zweideutigen Politik Italiens aufkommen ließ. Auch habe der häufige Wechsel in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Italiens mancherlei Schwankungen erzeugt. Jedenfalls laßt die Haltung der italienischen auswärtigen Politik zu wünschen übrig, und es wäre

nämlich, eine Gewissensprüfung vorzunehmen und mit Feindseligkeit die frühere Richtung einzuschlagen, ohne Gleichgewichtshaltungen durch die Schwärze eines Hofes zu wagen. In diesem Sinne sollte die Haltung des deutschen Kaisers Italien zum Nachdenken veranlassen und es würde ihm darnach Nutzen erwachsen.

Die Berliner Briefe verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit den italienischen Zeitungsdienst mit Deutschland und widmet besondere Aufmerksamkeit auch römischen und mailändischen Blättern gegen Spanien, die viel, die Heberichter tragen „Das Ende des Dreißigjährigen“. Der „Tribuna“, Abgeordneter Vassini, jagt dem Vertreter des „Patria“: „Deutschland läßt uns das Verordnen unseres Einvernehmens mit Frankreich und England wissen, indem es uns den amtlichen Ausdruck seines Wohlwollens anlässlich des Jahreswechsels ergiebt. Wir können uns ohne unbillige Vorwürfe gegen Deutschlands Verlangen nach Tripolis (?) und gegen Deutschlands Drohungen in Albanien und Macedonien zu setzen vermögen, ist nicht daran zu zweifeln, daß der Vertrag am 21. Juni 1906 zu bestehen aufhört wird.“

Die „Londoner Times“, der „Daily Telegraph“ und der „Standard“ besprechen in gelobter Weise die Depesche des deutschen Kaisers an den Grafen Goluchowski und zeigen aus ihr den Schluß, daß Deutschland im Begriffe ist, mit Deutschland Hilfe Italiens Absichten auf Balkan zuzugestehen zu machen. Die genannten englischen Blätter verurteilen, Italien könne auf England zählen.

Politische Hebericht. Deutsches Reich.

Berlin, 18. April. (Hofnachrichten.) Gestern morgen machte das Kaiserpaar in Begleitung der Prinzen Oskar und Joachim einen Spaziergang im Tiergarten. Später umgibt der Kaiser in Begleitung des Grafen des Reichsministers und des Grafen von Bismarck im Tiergarten. Der Kaiser ist gestern abend 11 1/2 Uhr von Berlin abgereist und weil am heutigen Mittwoch vormittag auf der Wartburg.

(Englische Blätter.) Italien sagt, daß die Kaiserliche Briefe des Kaisers nach dem Mittelmeer zu bringen. So hat vor einigen Tagen das „Daily Chronicle“ bekannt, der Kaiser werde am 15. Mai in Cartagena landen, um von dort aus nach Madrid zu fahren und dem König von Spanien seine Gebührende abzugeben. Gegenüber diesen Ausstellungen betont die offenbar gut unterrichtete „Post“ nachmals das Bestimmtere, daß eine Mittelmeerreise des Kaisers in diesem Jahre überhaupt nicht geplant war, und daß auch die Fahrt nach Spanien nicht bestimmt.

(Der Reichstag.) Fürst Bismarck hat das Oberhaus bei gutem Willen verabschiedet. Vor Beginn des Besprechens hat Dr. Neuberger der Kaiserliche Briefe das Wort nicht verlassen. Der behandelnde Herr wird durch die Nachrichten berichten, daß der Reichstagler sofort die gleichen Wünsche übernehme und eine Reihe von Verordnungen zum Vortrag bringe. Der Kaiser verabschiedet den Reichstagler lang und einige Zeit entgegen werden. Weiterhin aber wird Fürst Bismarck in allerhöchster Zeit das Kronamtverlassen verlassen können.

(Zu der deutsch-französischen Rede des Reichspräsidenten.) Gegenüber dem Empfinden einer Abweichung zwischen Reichspräsidenten von Reichspräsidenten bemerkt die „Post“, die Kaiserliche Briefe. In der Zwischenzeit, daß die amerikanischen-englischen Beziehungen auch in Ja-

Eine Künsterlehre.

Roman von B. Coron.

„Ich mache Dir dieses Zugeländnis nicht!“ rief sie heilig. „Zugeländnis kommen in jeder Ehe vor. Ich war kein junges abernes Ding mehr, als ich Hans kennen lernte, und weiß, daß lebensfähige Liebe zu mir die Triebfeder aller seiner Handlungen gewesen ist.“
„Strohfeuer!“ erwiderte Tarnowsky zynisch lachend. „Ein jähes Ausflachen und dann bleibst du von der ganzen vergehenden Glat nichts weiter übrig als ein armenliches Hühnerhäufchen, das der erste Windhauch in alle vier Himmelsrichtungen bläst — Du wurdst gewarnt, wollest ja aber nicht hören.“
„Du und Deine Mutter. Ihr verprügelt schon Euer Gift, als das Gift mir noch alle seine Schätze zu flühen legte.“
„Wir zeigten Dir die Gefahr, um Dich vor bitterer Enttäuschung zu bewahren. Hans, dessen Ehrgeiz schon manche empfindliche Demütigung erlitten hatte, wußte, daß er nicht erreichen konnte ohne Dich — alles aber mit Dir! Er war nahe daran, unterzugehen. Du jedoch stiehest ihn empor. Der Glanz Deiner Künsterlehre ließ auch seinen matt glänzenden Stern heller strahlen. Eigenlust und Verdrehung leiteten Frank.“
„Nach Boris brachte mir, Deiner Behauptung nach, nichts weiter als eine jah aufkommende Leidenschaft, die nur deshalb bis zu seiner Tode dauerte, weil dieser schon im achten Monat unserer Ehe erfolgte. Wer Dich hört, möchte glauben, ich sei nie fähig gewesen, eines Mannes Liebe zu fesseln.“
„Doch ich anders darüber denke, habe ich Dir wohl bewiesen“, flüsterte er mit unheimlichem Grinsen. „Seit unserer ersten Begegnung bete ich dich ja an und wurde das Glück, Dich zu besitzen, mit einer Krone mit einem Verbrechen, mit — ach Gott mit allem, was ein Mensch geben oder tun kann, nicht als zu teuer verkauft betrachtet. Das Ziel meiner brennendsten

Wünsche warst immer nur Du, Du allein, und bist es auch heute noch. Wäreft Du mein, so würde ich gar keinen anderen Lebenszweck mehr kennen, als Dir Gegenwart und Zukunft in einer Kette von Freuden und Genüssen zu gestalten. Wronislawa — Wronislawa, ich vermag ja nicht zu sagen, was ich empfinde, und spreche wie ein Trunkener — aber Du mußt doch begreifen, muß verstehen, daß dieses wider, sinnlose Gestammel der Ausdruck heißer Liebe ist, die vergessens nach flaren Worten ringt.“

Während wie der tödliche Blütenwind führten seine Liebesbetörungen auf die Gießreife ein, welche fast ergrittene vor einer Leidenschaft, die zu bändigen nicht mehr in ihrer Macht stand.

Stumm, wie betäubt, hörte sie zu; dann aber gemahnen stolz Sarafanow und der Widernolle, den ihr Tarnowsky stets eingeschloß hatte, doch wieder die Oberhand.
„Frau Wronow! lachte scheidend auf und rief: „Bist Du wahnsinnig geworden? Ich müßte Dich jetzt hinausweisen und Dir verbieten, mir jemals wieder nahe zu kommen! Aber was Du aber sagtest, ist ja zu lächerlich, so erbärmlich, als daß ich es ernst nehmen sollte. Du bistest Dir ein, mit Hans in die Schranken treten zu können, und meinst, unter augenblickliches Fernweh wieder Deine Pläne föderlich sein?“

Sie zuckte verächtlich mit dem Schulters und fuhr fort: „Dieser Gedanke ist so absurd, daß er mich zur Dummheit reizt. Ich glaube, die Fähigkeit zu lachen wäre mir gänzlich verloren gegangen. Du aber gibst sie mir wieder! Dafür muß ich Dir danken. Nun laß mich für heute glücklich allein. Inwiefern ist stets von Hebel. Auch ein Liebermann des Fröhlings würde vielleicht schädlich auf mich wirken.“
„Ganz recht!“ Wie es heißt, pflegen nicht selten Tränen und herbes Weh darauf zu folgen. Wäre das alte Sprichwort diesmal zuzufinden, werden — Auf Wiedersehen, Wronislawa! — Du gestattest doch, daß ich wiederkomme, und fürchtest Dich jetzt nicht etwa vor mir?“

„O Gott, nein! Das war ja eben ein zu drohlicher Auftritt! Nimm's mir nicht übel, wenn ich immer noch nicht erkrankt werden kann.“

„Ich freue mich Deiner Fröhllichkeit! Nimm mir doch vor allen Dingen daran, Dich vergnügt zu sehen. Adieu, meine Leute!“

Die junge Frau bemerkte den sorglosen, heimtückischen Blick nicht, der sie streifte, als Tarnowsky ging.

15. Kapitel.

Die Weichmütigkeit mit ihrem hohen, weingelben Mädchenhaare nahe, Geblumen schmückten im Schen der kalten Winterjunge funkelnd, die Fensterheben. Jedes Dach, jeder Baum schien verjüngert. Schlitten flogen dahin, lustiges Schellen-geläute erklang. Zwischen den Budenreihen des Marktes wogte es von Emwandigen, die um dieses und jenes feilschten und von Kindern, welche mit großen, weitgeöffneten Äugen alle verlockenden Herrlichkeiten anstarrten und am liebsten ihre kleinen, rotgefrorenen Hände danach ausgereckt hätten.
Große und kleine Tannenbäume wurden getragen, Bafete auf- und abgeladen. In den schon defizienten Läden stieß und drängte man sich.
Auch Hauptmann von Doderow hatte heimlich so manches nach Hause gebracht. Heute am Vorabend des Festes, war ihm aber bedeutet worden, daß er in seiner Häuslichkeit vollkommen überflüssig sei, da man den Baum anzugucken wollte.
„Dabei konnte ich ja helfen“, jagte der alte Herr.
„Nein, damit ist's nichts!“, erwiderte Wronow. „Du bist das Kind und mir überflüssig. Diese Freude laße ich mir nicht verderben. Dank.“

„Na in Gottes Namen denn. Aber wohin gehst du wohl?“
„Das dürfte Dir, dem Iets und überall gern Gegebenen, genug seine Verlegenheiten bereiten.“
„Ach was, heute kommt man jedem ungelegen oder trifft niemand an. Da heißt es schon einige alte Junggesellen auf-



die Erfüllung seiner Aufgaben von Bedeutung sind. Der Hauptzweck wird an seinen jeweiligen Antrittsbalken von abends 6 Uhr in allen Handwerkerzünften für jedermann zu sprechen sein.

• **Halle'sches Abrechenbuch.** Der Nachtrag zum Jahrgang 1906 ist fast vollständig und gelangt von morgen ab zur Ausgabe. Derselbe enthält alle seit dem Erscheinen der Hauptausgabe angeordneten Geschäftsveränderungen und Geschäftsverfügungen sowie die Wohnungs- und Grundbesitzveränderungen und ferner eine vollständige Verrechnung des Jahrgangs 1906. Der Nachtrag wird in der Expedition, Große Steinstraße 11, an alle Besteller der Hauptausgabe 1906 unentgeltlich verabfolgt.

• **Die öffentlichen unentgeltlichen Schnupfenempfehlungen** finden in diesem Jahre unter Leitung des Königlich Preussischen Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Wiel wie folgt statt: 1. am Montag den 30. April nachmittags 4 Uhr in der Weissenhof-Park-Erweiterung, Friedrichstraße 23; 2. am Donnerstag den 3. Mai nachmittags 4 Uhr im Schulgebäude des Schulbüchsenbesizers, Schulberg 19; 3. am Freitag den 4. Mai in der Turnhalle des Schulbüchsenbesizers, Schulberg 7; 4. am Samstag den 5. Mai in der Turnhalle des Schulbüchsenbesizers, Schulberg 6 (Eingang Friedenstrasse). In den Monaten Juni und August werden öffentliche Impfungen nicht vorgenommen. Näheres ist aus der amtlichen Bekanntmachung der Polizeibehörde zu ersehen.

• **Das Vaterländische des Darfungs-Zweckvereins Halle a. S.** wird am Sonntag, den 5. Mai, abends pünktlich 8 Uhr in den sämtlichen Sälen der „Saalhäusertravée“ als: „Ein großer Abend“ durch Festlichkeiten mit Zerkelungen, Vorträgen, Gesangs- und Musikvorführungen, Scherzreden, Wortspiele und sonstigen feierlichen Festlichkeiten, die in der Hauptsache dem Zweck dienen, die Kameradschaft zu stärken und die Kameraden zu erheitern, am Sonntag, den 5. Mai, abends pünktlich 8 Uhr in den sämtlichen Sälen der „Saalhäusertravée“ als: „Ein großer Abend“ durch Festlichkeiten mit Zerkelungen, Vorträgen, Gesangs- und Musikvorführungen, Scherzreden, Wortspiele und sonstigen feierlichen Festlichkeiten, die in der Hauptsache dem Zweck dienen, die Kameradschaft zu stärken und die Kameraden zu erheitern.

• **Patentzweckverein Halle a. S.** wird am Sonntag, den 5. Mai, abends pünktlich 8 Uhr in den sämtlichen Sälen der „Saalhäusertravée“ als: „Ein großer Abend“ durch Festlichkeiten mit Zerkelungen, Vorträgen, Gesangs- und Musikvorführungen, Scherzreden, Wortspiele und sonstigen feierlichen Festlichkeiten, die in der Hauptsache dem Zweck dienen, die Kameradschaft zu stärken und die Kameraden zu erheitern.

Telegramme und letzte Nachrichten.

• **Rom, 18. April.** (Wolff'scher Bur.) Die Stadververwaltung veranlasste gestern im Palazzo del Governatore auf dem Kapitoll einen glänzenden Empfangsabend zu Ehren der Mitglieder des Weltkongresses.

• **Sankt Petersburg, 18. April.** (Wolff'scher Bur.) Am Donnerstag fand bei Schastliki im Sandhof ein Kampf türkischer Truppen mit einer 46köpfigen bulgarischen Bande unter dem Bandenführer Balabanow statt. 31 Komitatisten sind gefallen, die übrigen in dem Dniep, in welchem sie sich versteckten, und welches durch

ihre eigenen Bomben Feuer fing, verbrannt. Auf Seiten der türkischen Truppen gab es vier Tote und fünf Verwundete.

• **Walla, 18. April.** (Wolff'scher Bur.) Ein Bord des Linien Schiffes „Prince of Wales“ ereignete sich gestern auf See, als es mit voller Geschwindigkeit manövierte, eine Dampfexplosion, durch die drei Geliebte getötet und vier Verwundete wurden.

• **Kopenhagen, 18. April.** (Wolff'scher Bur.) Der König von Dänemark empfing gestern nachmittag den Admiral vom Gefolge des Deutschen Kaisers, Kontradmiral von Hildebrand, der dem König im Auftrag des Kaisers die deutsche Admiralsuniform überbrachte.

• **Kopenhagen, 18. April.** (Wolff'scher Bur.) Die chinesische Studienkommission ist hier angekommen und wurde gestern von dem Kaiser und der Königin sowie den Prinzen und Prinzessinnen des Königlich dänischen Hofes in feierlicher Audienz empfangen.

• **Washington, 18. April.** (Reut. Bur.) Bei Herstellung des Kabels von Manila nach Ceylon, welches das letzte Glied der Amerikaner geplanten Kabelverbindung zwischen Amerika und China bildet, übertrug Präsident Roosevelt der Kaiserin-Minister und dem Kaiser ein Telegramm, in welchem er zur Vollendung des Werkes, welches die beiden Völker näher aneinander führen werde, seine Glückwünsche ausspricht und in dem er die freundschaftlichen Beziehungen der Amerikaner für China zum Ausdruck bringt. Der Kaiser erwiderte, er hoffe, daß durch die Vollendung des Kabels der Handel zwischen China und Amerika sich immer mehr entwickeln werde.

• **Tosio, 18. April.** (Wolff'scher Bur.) Die „Japan Times“ schreiben: Das Telegramm des Kaisers Wilhelm an Gokudomst enthält ein Gebührendes, warum Deutschland die Unterstützung einer friedlichen Lösung der Marokko-Frage herbeizuführen. Wie man aus London telegraphisch, sind die Deutscher erbittert, weil in dem Telegramm angedeutet ist, daß die Stellung Deutschlands unbedeutender ist als die Deutschlands. — Das „S. F.“ bemerkt dazu: Selbstverständlich besteht die friedliche „Erörterung“ ebenso wie die angelegte Herabsetzung Deutschlands durch das Kaisertelegramm nur in der böswilligen Phantasie der Londoner Pressekorrespondenten.

Ein Brandfeld im Saarkraut.

• **Trier, 18. April.** (Wolff'scher Bur.) Die Vergleute der Abteilung II der Grube Dudweiler (Saarkraut) brachten am Freitag Brandgeruch. Mithin wurden acht Vergleute ohnmächtig. Es stellte sich heraus, daß sie, ohne es bemerkt zu haben, in der Nähe eines Brandfeldes arbeiteten und durch giftige Gase ohnmächtig geworden waren. Ein Bergmann, der Gesteinsgewalt genug besaß, veranlaßte, daß Rettungsapparate herangezogen wurden. Zwei Arbeiter bemühten sich um ihre Kameraden, sie folgten aber mit der Handhabung der Apparate nicht vertraut zu sein; denn sie wurden selbst bewußtlos. Die Situation, die inzwischen kritisch geworden war, gab nun dem die Wetter-Regulierung führenden Bergmann Veranlassung, die Wetterlöcher auf der oberen Sohle zu öffnen. Dadurch wurde die Möglichkeit gegeben, den gefährlichen Rettung zu bringen. Kräftige Arme griffen zu und brachten die schwerlos liegenden Leute zutage. Es gelang nach langem Mühen, alle zehn ins Leben zurückzurufen. Mit der Beseitigung der Brandstelle wurde unterzählig begonnen. Die Arbeiten schritten aber nur langsam weiter, da die Mannschaften wegen der giftigen Gase von Minute zu Minute abgelöst werden mußten. Leichte Verbrennungen kommen noch andauernd vor. Man ist der

Ansicht, daß ein Umlageren des Feuer als ausgeschlossen betrachtet werden kann. — Selbsterlöschung liegt über das Brandunglück noch kein amtlicher Bericht vor, trotzdem er sich bereits am Freitag voriger Woche ereignet hatte. Erst gestern kam von Dudweiler als die erste Nachricht.

Italien und der Freundschaft.

• **Rom, 18. April.** (Wolff'scher Bur.) Der Senator Demattino hat im Senat folgende Interpellation eingebracht: „Interpellation an die Regierung, um zu erfahren, ob der Freundschaft nicht nur dem Buchstaben des Vertrags nach weiter befolgt, sondern auch in der Tat unserer internationalen Politik als Grundlage und Richtung für die Maßnahmen der Regierung dienen.“ Vermutlich derselbe Senator fragt in „Romita Italia“ folgendes: „Man muß es tun und darf nicht in die italienische Regierung für opportunisten gehalten hat, das zu überstreichen, was vernünftig bei der Annäherung an Frankreich war, und die Überzeugung bis zu dem Punkt gelangen zu lassen, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk argwöhnisch wurden — wenn das geschehen ist, wie wahrscheinlich, um die externen Parteien zu befriedigen auf Kosten der anderen Parteien, die für die Ruhe und die innere und äußere Sicherheit des Staates eintreten, ein großer Teil der italienischen Nation abgibt nicht die Falschung der Regierung gegenüber Deutschland, die, das nach immer wiederholt, in gegenwärtigen Augenblick für sehr unangenehm, so genügt das nicht, in die Erinnerung zurückzuführen, wie bei anderen für Italien gleich traurigen Anlässen, ein Wort des Kaisers war zu seines Vaters und Großvaters. Mögen das erste war, das als länger Zeit an unter. Die Falschung, die der neuen Orientierung der italienischen Politik haben und Radikalismus und Sozialismus getrieben, während das monarchische und konservative Italien schon allein als Lösung vor den alten Traditionen dem beherrschten und veränderten Deutschland fern gelassen wurde, anstatt mit dem republikanischen, extremen und antitalienischen Frankreich gemeinsame Sache zu machen.“

• **Rom, 18. April.** (Wolff'scher Bur.) „Revo bei Casimo“ schreibt, der Zweck der Herkunft des Botenführers in Berlin, Graf Lanza, ist, Sonnino, der durch die Lage der Dinge sehr in Verlegenheit gebracht ist, hauptsächlich über die Stimmung in Berlin zu untersuchen. Trotzdem Sonnino ein alter Freund des Reichskanzlers ist und ein lebhafter diplomatischer Notwendigkeit hatzudenken habe, in dem Obersterminister betone, daß das gemeinsame Ministerium nicht verantwortlich ist für die Falschung Italiens in Algerien, hätten diese Falschungen weder ein Willen noch vor allem dem Kaiser befehligen. Daher ergab sich die Falschung, mit Lanza zu konzentrieren. — Unter den Anklagen, die Deutschland erhebt, ist die weitgehende, daß man gegen Deutschland schon vor der Konferenz in Algier ein wirkliche Koalition geschlossen habe! Jetzt will sich Deutschland dadurch rächen, daß es Österreich in Albanien schalten lasse wie es wolle. Die Lage ist gespannt, und die Dinge auf den Status quo zu bringen, werde Sonnino viel Kopfzerbrechen bereiten, er vermittle aber nicht am Gelingen seiner Politik.

• **Heinzelmännchen** gibt's freilich nicht mehr, die uns über Nacht über die Erde gehen, damit diese frühmorgens schon schreien und lärmend hinführen. Dafür gibt es jetzt aber Unzahn, — und das ist sicher mehr wert, als alle Heinzelmännchen zusammen! — Am roten Band wird Unzahn erkannt! Beachten Sie das bitte stets beim Einkauf!

Ausserordentlich billiger Verkauf:

Damen-Kleiderstoffe

| | | |
|--|-------------------|--------|
| Einfarbige Kammgarnstoffe und Chovits in den neuesten Farbestellungen, 95/110 cm breit | Meter M. 3.75 bis | 75 Pf. |
| Glanzeiche Mohair- und Alpaca-Stoffe in den neuesten Farbestellungen, 95/120 cm breit | Meter M. 2.00 bis | 75 Pf. |
| Ganzwollene Voiles, Etamines und Grenadines glatt, brochiert, kariert und gestreift, 100/110 cm breit | Meter M. 3.75 bis | 85 Pf. |
| Ganzwollene und halbwollene Fantasiestoffe in den neuesten Farbestellungen, 95/120 cm breit | Meter M. 4.00 bis | 50 Pf. |
| Halbsidene Fantasie-Kleiderstoffe klare u. dicke Gewebe, gestreift, kariert u. brochiert, 110/115 cm breit | Meter M. 5.75 bis | 1.50 |
| Halbsidene Voiles und Eolienes elegante, leichte Gewebe in glatt und gemustert, 110 cm breit | Meter M. 4.25 bis | 1.50 |
| Weiss-schwarze Wollstoffe Streifen | Meter M. 2.75 bis | 65 Pf. |
| Ganzwollene Satin-Libertys gediegene Qualitäten in allen Farben der Saison | Meter M. 2.50 bis | 1.25 |
| Ganzwollene Tailor made grosse Sortimente, aparte Farbentöne | Meter M. 2.50 bis | 1.35 |
| Herrliche Wauheiten in Woll-Batisten hell- und mittelfarbig, grosses Sortiment | Meter M. 1.85 bis | 1.35 |
| Ganzwollene Satin-Deiges modernes Gewebe in neuen Melangern | Meter M. 2.00 bis | 1.35 |
| Vornehme Dessins in Woll-Taffeten in hochaparten Streifen und Karos | Meter M. 3.00 bis | 1.50 |

Wasch-Kleiderstoffe

| | | |
|---|-------------------|--------|
| Levantine und Percals grosse Musterauswahl, hell- und dunkelgrundig | Meter 45 Pf. bis | 28 Pf. |
| Musselin-Imitat garantiert waschecht, auf hellem u. dunklem Grund, aparte Muster | Meter 75 Pf. bis | 28 Pf. |
| Satin-Fonlards seidenglanzender Waschstoff, vornehme Dessins | Meter 75 Pf. bis | 50 Pf. |
| Satin-Prima mercerisiert, grosses Sortiment in Fantasiemustern etc. | Meter M. 1.25 bis | 75 Pf. |
| Mercerisierte Percals grosse Musterauswahl, dunkelgrundig | Meter 50 Pf. bis | 43 Pf. |
| Zephir-Prima leinenartiges Gewebe, praktisch für Kleider und Blusen | Meter 88 Pf. bis | 45 Pf. |
| Leinen-Batist aparte Farbentöne, für Kleider und Blusen | Meter M. 1.15 bis | 95 Pf. |
| Kleider-Leinen u. Leinen imit. einfarbig und mit kleinen Mustern, grosses Farbensortiment | Meter 95 Pf. bis | 50 Pf. |
| Weisse Kleider-Leinen u. Leinen imit. fein- und starkfarbiges Gewebe, für Promenaden und Strand | Meter M. 1.35 bis | 50 Pf. |
| Woll-Musselin auf hell u. dunkl. Grund, in den spartesten Neuheiten der Saison | Meter M. 1.45 bis | 75 Pf. |

Schwarz und weiss karierte und gestreifte Seidenstoffe.

Halle a. S. **Geschäftshaus I. Lewin** Marktplatz 2 u. 3.

Beweise unserer Billigkeit

sind die enormen Umsätze in

Kinder- und Sportwagen.



Sportwagen 3²⁵ an.  Kinderwagen 10⁹⁵ an.

steg. Einfuhr

von Hh.

an.

hohe Form

von Hh.

an.

Garten- und Veranda-Möbel.

Schenswerte Schaufensterdekoration.

Tische, Stühle, Sessel, Hocker, Palmständer in Holz, Bambus u. Kongo in allen Preislagen.

Gartenfiguren
Gartengeräte
Gartengiesskannen.

M. Bär.

Hängematten
Fussbälle
Gummibälle.

Bekanntmachung.

Hotel- und Restaurant-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum, den verehrlichen Vereinen, Korporationen teile höflichst mit, dass das

Hotel-Restaurant „Wettiner Hof“ Magdeburgerstr. 5

an mich übergegangen ist. Die Neueröffnung hat

heute stattgefunden.

Meine langjährige Erfahrung in ersten Hotels und Restaurants ermöglicht es mir, meinen verehrten Gästen neben aufmerksamer Bedienung das Beste in Küche und Keller zu bieten und lade zu gutigem Besuch höflichst ein.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Fritz Stamm.

Halle a. S.

Spiritus-Glühlicht:
Lampen und Brenner
in nur erprobten und bewährten Konstruktionen für die Beleuchtung von Zimmern, Küchen, Korridoren, Veranden und Balkons, Gärten, Höfen, Stallungen, Winden und Balkons.

Windsicher!
Man verlange unsere illustrierte Preisliste.
Spiritus-Verwertungsgenossenschaft, E. G. m. b. H.
General-Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwertung.
Anstellungs- und Verkaufsort:
Leipzigerstrasse 43. Halle a. Saale Leipzigerstrasse 43.

Billigste Bezugsquelle
in- und ausländischer Natur-
Weine,
ff. Champagner, Sekte,
ff. Liköre,
echt Jam-Rum, Hognak, Arrak,
Bowlenweine,
Bowlenekte.

S. Sander,
Poststrasse 1, Ecke Leipzigerstr.
Esmittige Wäscherei-Artikel.

Nickel-Glanz-Plätten
mit 2 Rollen
3,50-5,00, Glas-Plätten, 2
Plätten u. 1 Ge-
spinnplätten
5,00-10,00.

Gardinenpanzer, Plättbretter, neu: Fendel-
schneidmaschinen 50 RM., Ringmaschinen
12-20 RM., Schneiderrollen 30 RM.

Gustav Rensch, Rensch-Passage.


Spirituskocher a Stück von 38 Pf.
Petroleumkocher a Stück von 1.50 an.
Gaskocher a Stück von 1.25 an.


Glühstoffplätten a Stück von 9.00 an.
Berl. Bolzenplätten a Stück von 9.25 an.
Gasplätten a Stück von 9.75 an.
Spiritusplätten a Stück von 6.75 an.


Brotkapseln,
emalziert, a Stück von 2.75 an.
empfehlen in großer Anzahl.

Burghardt & Becher,
Leipzigerstrasse 10.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wunderbar ist Astrologie
(Sternentafeln).
Ich gebe Damen u. Herren Auf-
klärung über das ganze Leben, Ver-
gangenheit, Gegenwart u. Zukunft,
Charaktere, Eigenschaften, Tugenden,
Schicksal, Fortschritt usw. für wenig
Geld. Man verlange Preisliste, diese
wird kostenlos u. franco geliefert.
M. Curt, Stiel, Kraussplatz 1.

Wo bekommen Sie
für 1 Mark 27 Pf. eine
prima Feder
eingesetzt nur bei
Ad. Koch, Steinstr. 31.
Weder-Reparaturen 1 Mk.

Eier
u. Umlagearbeiten bereit. D.
Friedrich. Man bestelle 5. Ue-
berhaupt u. gründe neue. Be-
legr. Katalog kostenfrei.
Weslingpart I. Ansbach, Ost.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir
Merseburgerstrasse 3
ein Vorkost-, Südfrucht-, Konserven-,
Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft,
verbunden mit **Hauschlächtern**,
und bitten, daß in unserer bisherigen Tätigkeit als Bewirtschaftler des Schulstüb-
chens, Merseburgerstrasse 10, uns seit vielen Jahren bewiesene Wohlwollen
diesem unserem neuen Unternehmen gütigst übertragen zu wollen, und werden
wir stets bemüht sein, durch Führung nur vorzüglicher Waren bei reeller Be-
dienung und die beste Kundschafft zu führen.

Halle, den 19. April 1906.
Hochachtungsvoll **Otto Nickel und Frau.**
Gente sowie jeden Donnerstag **Schlachte-Fest.**

Berthold März, Schuhmacher-Halle,
Stemplitzstr. 5, part., Stadtmittl.
Werkstatt für Bekleidung
leidender und gesunder Füsse.
Bekleidung für Platt, Stump- u. Spitzfuß,
für schwache, verkrüppelte Füße resp. Beine.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes
erstklassiges Solidaria-Fahrrad.
Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen
Teilzahlungen.
Anzahlung Mk. 20, bis Mk. 50; Abschluß monatl. Mk. 8 bis Mk. 15. Billige
Reparaturen geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 25, an ab. Auch Zubehör-
teile wie Laufräder, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns
zu billigen Preisen. — Preisliste gratis und franko. —
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 238.

25 Nur die üchten!
Auszeichnungen
LÖFLUND'S
concentr. Malz-Extract
bei Husten u. Katarren der Luftwege
bewährtes Diäteticon.
Malz-Suppen-Extract
das einzige an magendarmkranken Kindern
von Dr. Keller erprobte Nahrungsmittel.
Malz-Leberthran-Emulsion
frei von Glycerin die verdaulichste und
heilkraftigste Leberthranke.
In Original-Packungen in allen Apotheken und Drogerien.

Von Ärzten
empfohlen.

Photographie Benckert.
Gegründet 1856. 25 Gr. Ulrichstr. 20. Preise für
Glanzbilder: 12 Visit 3.— Mk. | 12 Cabinet 4.50 Mk.
12 Cabinet 6.— Mk. | 12 Cabinet 8.— Mk.
12 Viktoria 4.25 Mk. | 12 Viktoria 5.75 Mk.

in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Billiger Tapetenverkauf
nur noch 2 Tage!
Geiststrasse 59/60, neben Goldhof „Weintraube“.

Ueber Nacht
echt Bernsteinalackfarben
in allen Nuancen a Büchle netto 2 Pf. Inhalt 100, bei 5 kg a kg 20, 1.40.
Ferner empfehle Lacke, Farben, Pinsel, Bronzen,
Feim, Maferpapier, Firnis etc. etc.
zu billigen Preisen.
5% Rabatt in Marken.
Drogerie Friedrich Riedel,
Merseburgerstrasse 33. Securus 1912.